



Schola Europaea

Büro des Generalsekretärs

Referat Pädagogische Entwicklung

Az.: 2017-05-D-29-de-7

Orig.: EN

Benotungssystem der Europäischen Schulen: Leitlinien zur Anwendung

Genehmigt durch den Gemischter Pädagogischer Ausschuss vom 8. und 9. Februar 2018 in Brüssel

Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Benotungssystem	4
3.	Terminologie.....	5
4.	Planung des Lehrens, Lernens und der Bewertung.....	8
	4.1 Lehrpläne.....	8
	4.2 Planung.....	9
5.	Beurteilungsinstrumente und Beurteilungsaufgaben	12
	5.1 Vorbereitungsprozess	12
	5.2 Leistungsdeskriptoren.....	13
	5.3 Erstellen von Beurteilungsinstrumenten.....	13
	5.4 Umrechnung von Verrechnungspunkten in Noten(kategorien)	22
	5.5 Abschlussnotenkategorien/-noten am Schuljahresende	23
6.	Zeugnisheft.....	26
7.	Abitur	29
8.	Häufig gestellte Fragen.....	30
	Anlagen	32
	I Generische Beispiele	32
	II Beispiele – Erster Zyklus + Harmonisierte Examen in S5	42

1. Einleitung

Im April 2015 genehmigte der Oberste Rat (OR) die Einführung einer neuen Benotungsskala zur Anwendung im Sekundarbereich der Europäischen Schulen (ES)¹.

Die Benotungsskala tritt in drei Stufen wie folgt in Kraft:

Stufe	Schuljahr	Jahrgangsstufe
Stufe 1	2018-2019	S1-S5
Stufe 2	2019-2020	S6
Stufe 3	2020-2021	S7

Die Einführung des Benotungssystems bedeutet, zusammen mit den für die verschiedenen Lehrpläne entwickelten Leistungsdeskriptoren, eine signifikante Entwicklung für die ES. Die Anwendung dieses Systems wird sich auf das Lehren, das Lernen und die Leistungsbewertung an unseren Schulen auswirken.

Eine Schulung zur Einführung wurde im Frühjahr 2017 für alle Schulen durchgeführt.

Diese Leitlinien wurden entwickelt, um eine zusätzliche Unterstützung für die Schulen und die Lehrkräfte bei der praktischen Umsetzung des Benotungssystems anzubieten. Die Leitlinien werden den Schulen und den Lehrern als Hilfe dienen, um das System sachkundig umzusetzen.

Die Leitlinien enthalten einen Überblick über das System an sich; ein Glossar der Termini und Abschnitte zur Unterrichtsplanung, zum Lernprozess, zur Beurteilung und zu den Bewertungstools und Bewertungsaufgaben; eine Erläuterung zur Anwendung des Benotungssystems für die Schulzeugnisse, das Europäische Abitur (EA) und eine Liste häufig gestellter Fragen. Die Anhänge zum Dokument enthalten allgemeine veranschaulichende Beispiele für S1-S3 und S4-S5 sowie einen zeitlichen Rahmen für die Einführung mit der entsprechenden Rahmenstruktur für die Unterstützungsmaßnahmen.

Vorliegendes Dokument ist ein dynamisches Dokument, das im Laufe der Zeit vervollständigt, abgeändert, überarbeitet und weiterentwickelt wird. Das Kapitel über die Anwendung des neuen Benotungssystems im Europäischen Abitur wird im Laufe des Schuljahres 2018-2019 hinzugefügt.

Zahlreiche Informationen in den vorliegenden Leitlinien dürften den Lehrkräften schon bekannt sein; sie werden dennoch hier festgehalten, um ein einheitliches Verständnis und einen einheitlichen Ansatz unter den Lehrkräften und über die verschiedenen Sprachabteilungen hinweg sicherzustellen und somit die effiziente Umsetzung des neuen Benotungssystems zu fördern.

¹ 2015-01-D-23-de-4

2. Benotungssystem

	Notenkategorie (S1-S3)	Numerische Note (S4-S6)	Numerische Note 1 Dezimalstelle S7 Vornote	Numerische Note 2 Dezimalstellen S7 Gesamtnote	Leistungs- Indikator
Ausgezeichnet mit höchstens geringfügigen Unzulänglichkeiten, insgesamt den für das Fach geforderten Fähigkeiten vollauf entsprechend.	A	10 9.0-9.5	9.0-10	9.00-10	Ausgezeichnet
Sehr gute Leistung; den für das Fach geforderten Fähigkeiten nahezu vollauf entsprechend.	B	8.0-8.5	8.0-8.9	8.00-8.99	Sehr gut
Gute Leistung; im Großen und Ganzen den für das Fach geforderten Fähigkeiten entsprechend.	C	7.0-7.5	7.0-7.9	7.00-7.99	Gut
Befriedigende Leistung; im Großen und Ganzen den für das Fach geforderten Fähigkeiten entsprechend.	D	6.0-6.5	6.0-6.9	6.00-6.99	Befriedigend
Dem Mindestmaß der für das Fach geforderten Fähigkeiten entsprechende Leistung.	E	5.0-5.5	5.0-5.9	5.00-5.99	Ausreichend
Schwache Leistung; den für das Fach geforderten Fähigkeiten nahezu vollauf nicht entsprechend.	F	3.0-4.5	3.0-4.9	3.00-4.99	Nicht bestanden (Schwach)
Sehr schwache Leistung; den für das Fach geforderten Fähigkeiten ganz und gar nicht entsprechend.	FX	0-2.5	0-2.9	0.00-2.99	Nicht bestanden (Sehr schwach)

Das neue Benotungssystem umfasst 7 statt 10 Leistungsniveaus. Jedes Niveau ist durch einen Leistungsdeskriptor, eine Noten-kategorie und eine Definition der allgemeinen Leistung gekennzeichnet. Alle Lehrpläne der ES enthalten jetzt fächerspezifische Leistungsdeskriptoren. Es ist wichtig, dass diese Leistungsdeskriptoren in der Planung des Lehrens, Lernens, der Bewertung und in der Berichterstattung angewendet werden.

Es wird davon ausgegangen, dass ein Schüler mit der Note 5 (Ausreichend - Noten-kategorie E) bestanden hat. Als Grundvoraussetzung für das Erreichen der Note 5 gilt die Erfüllung der entsprechenden Anforderungen der jeweiligen fachspezifischen Leistungsdeskriptoren.

Das neue Benotungssystem für den Sekundarbereich an den Europäischen Schulen, das 2015 vom OR in seiner Sitzung in Prag verabschiedet wurde, enthält numerische Noten und alphabetische Noten-kategorien, somit werden beide für die Bewertung eingesetzt:

Um den im Primarbereich angewendeten ganzheitlichen Bewertungsansatz fortzuführen werden in S1-S3 ausschließlich Noten-kategorien (Buchstaben) eingesetzt und dies sowohl in einzelnen Leistungsbewertungen als auch in jeglicher Art Zeugnis/Bericht.

Um eine Progression im Hinblick auf das Abitur zu fördern, werden ab der S4 ganze und halbe Noten eingesetzt.

In S7 werden Dezimalzahlen als Noten vergeben. Der Gesamtdurchschnitt der Vornoten wird in Zahlen und mit einer Genauigkeit bis auf eine Dezimalstelle ausgedrückt und die Gesamt-Endnote in S7 wird in Zahlen und mit einer Genauigkeit bis auf zwei Dezimalstellen ausgedrückt.

3. Terminologie

Analytische Beurteilung:

Bei der analytischen Beurteilung wird jedes Kriterium spezifisch und einzeln beurteilt.

Bewertungskriterien:

Definierte Qualitätsindikatoren zur Urteilsfindung in Bezug auf eine spezifische Bewertungsaufgabe.

Leistungsdeskriptoren

Definierte Aussagen, welche das jeweils erreichte Leistungsniveau in Bezug auf bestimmte Fähigkeiten oder Lernziele beschreiben. Die Leistungsdeskriptoren stehen in Beziehung zu der an den Europäischen Schulen gültigen Benotungsskala. Die Leistungsdeskriptoren werden bei der Planung des Lehrens, des Lernens und der Bewertung genutzt.

Aufgaben/Elemente zur Leistungsbewertung:

Ein dem Schüler gegebener Auftrag, mit dessen Bearbeitung er Lernergebnisse nachweisen kann. Es können Aufgaben auf unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus und in unterschiedlicher Komplexität gestaltet werden (z.B. Reproduktion, Anwendung, Übertragung...)

Kompetenz:

Die Fähigkeit, bestimmte Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen anzuwenden oder zu nutzen.

Kriterienbezogenheit:

Bei der kriterienbezogenen Beurteilung wird gemessen, in welchem Grad die in dem jeweiligen Lehrplan festgelegten Lernziele erreicht wurden.

Curriculum:

Die Gesamtheit der erteilten Unterrichtsfächer und der zugehörigen Stundentafel, die für eine gesamte Stufe (z.B. der Sekundarstufe S1-S7)

Acht Schlüsselkompetenzen:

Die Empfehlung 2006/962/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 weist acht Schlüsselkompetenzen aus²:

Muttersprachliche Kompetenz; fremdsprachliche Kompetenz; mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz; Computerkompetenz; Lernkompetenz; soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz; Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz; Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit.

Formative Beurteilung:

Man spricht von formativer Beurteilung, wenn entweder formelle oder informelle Verfahren angewandt werden, während des Lernprozesses Ergebnisse für Lernprozesse zu erfassen und diese Verfahren dazu dienen, den Unterricht den Bedürfnissen der Schüler anzupassen. Der Prozess ermöglicht es den Lehrern und den Schülern, Informationen über die Lernfortschritte der Schüler zu sammeln und auf dieser Grundlage das Vorgehen des Lehrers bei der Vermittlung des Stoffes und das Vorgehen der Schüler beim Lernen anzupassen.

Notenkategorie:

Ist in der Benotungsskala der Europäischen Schulen durch einen Buchstaben ausgedrückt, der sich auf einen Leistungsindikator für einen Leistungsbereich und auf einen Bereich von Noten bezieht.

² Vorgenannte Schlüsselkompetenzen werden zurzeit überarbeitet.

Ganzheitliche (holistische) Beurteilung:

Bei einer ganzheitlichen Beurteilung werden alle Bewertungskriterien um- und zusammenfassend berücksichtigt.

Lernziele:

Sind Festlegungen des Lehrplans/des Curriculums, welche die Kenntnisse, das Verständnis, die Fähigkeiten und die Werte vorgeben, die die Schüler nach einem bestimmten Lernprozessabschnitt nachweisen können sollten.

Note (nach Punkten):

Ist in der Benotungsskala der Europäischen Schulen durch eine Zahl ausgedrückt, die sich auf ein bestimmtes Leistungsniveau in der Skala bezieht.

Benotungsskala:

Eine progressive Reihe von Noten zwischen der niedrigsten und der höchsten erreichbaren Note.

Bewertungsanleitung:

Eine Zusammenstellung von Anweisungen (z.B. Bewertungsraster, mögliche Antworten, Erwartungshorizont usw.) zu der Art und Weise, wie die Leistungen entsprechend den in einer Leistungsüberprüfung gegebenen Aufgaben zu bewerten und/oder zu korrigieren sind.

Moderation:

Ein Ausgleichsprozess, der Lehrkräften ermöglicht, Einheitlichkeit in der Beurteilung der Leistungsergebnisse der Schüler zu erreichen. In einem analytischen Ansatz werden die Bewertungen auf der Grundlage von Bewertungskriterien entwickelt; in einem eher ganzheitlichen Ansatz beruhen die Beurteilungen auf den jeweils anzuwendenden Leistungsdeskriptoren. Im Prozess der Moderation diskutieren die Lehrer die anhand von Beispielen der Arbeit der Schüler gezeigten Qualitäten; im Ergebnis dieser Diskussion soll ein Einverständnis über den Anforderungsstandard für die betreffenden Leistungsüberprüfungen erzielt werden.

Normbezogenheit:

Bei der normenbezogenen Beurteilung werden die Schüler untereinander verglichen und in eine Rangfolge gebracht.

Produktion:

Aufgabentypus, der von den Schülern und Schülerinnen eine Beantwortung auf der Grundlage von eigenständiger Erarbeitung und/oder Reflexion oder auch die Übertragung und/oder die Anwendung von fachspezifischen Wissen erfordert.

Leistungsbericht/Zeugnis:

Die Übermittlung von Informationen über die Ergebnisse der Bewertung der Leistungen der Schüler.

Reproduktion:

Aufgabentypus, der von den Schülerinnen und Schülern bei der Beantwortung lediglich die Wiedergabe und/oder Wiederverwendung von fachspezifischem und bereits erworbenem Wissen erfordert.

Bewertungsraster:

Ein Bewertungsraster definiert (akademische) Erwartungen an die Schüler in Bezug auf eine spezifische Aufgabe und hilft eine Konsistenz in der (akademischen) Beurteilung einer Arbeit von Schüler zu Schüler, Aufgabenstellung zu Aufgabenstellung und Lerngruppe zu Lerngruppe zu gewährleisten.

SMART:

Ein englisches Akronym für spezifisch, messbar, erreichbar und zeitlich bezogen (specific, measurable, attainable, realistic and time-bound).

Summative Beurteilung:

Man spricht von summativer Beurteilung, wenn die Beurteilung der Lernergebnisse der Schüler am Ende des Unterrichtsprozesses oder eines Lernprozessabschnitts erfolgt. Der Zweck besteht darin, die Leistungen der Schüler zusammenzufassen und zu bestimmen, ob und in welchem Grad sie das Verständnis des Gelernten nachgewiesen haben.

Lehrplan:

Legt die didaktischen Prinzipien, die Lernziele, den Inhalt und die Bewertung für ein bestimmtes Fach fest.

Testmatrix:

Eine Rahmenstruktur, welche definiert, wie ein Test entwickelt wird.

4. Planung des Lehrens, Lernens und der Bewertung

4.1 Lehrpläne

Das wichtigste Instrument für die Planung des Lehrens, Lernens und der Bewertung im Sekundarbereich der ES ist der Fachlehrplan. Jeder Fachlehrplan beschreibt:

- Allgemeine Ziele;
- Didaktische Grundsätze;
- Lernziele;
- Inhalt;
- Bewertung.

(Az.: 2011-09-D-47 *Struktur für alle Lehrpläne*)

Allgemeine Zielvorstellungen der Europäischen Schulen

Die Europäischen Schulen:

- bieten eine offizielle Erziehung an, die die Aneignung von Kompetenzen (Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen) in zahlreichen Gebieten beinhaltet;(Siehe Abbildung 1, Seite 11)
- fördern die persönliche Entwicklung der Kinder in einem breiten soziokulturellen Umfeld, das heißt ein Bewusstsein des angemessenen Verhaltens, das Verständnis der Umwelt, in der die Schüler leben, sowie die Entwicklung ihrer persönlichen Identität.

Unsere Schüler sind künftige Bürger Europas und der Welt. 2006 haben der Europäische Rat und das Europäische Parlament den Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen verabschiedet. Der Lehrplan der Europäischen Schulen zielt auf die Entwicklung all dieser Schlüsselkompetenzen bei den Schülern ab:

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
4. Computerkompetenz
5. Lernkompetenz
6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Didaktische Grundsätze

Der Unterrichts- und Lernprozess des Faches stützt sich auf folgende didaktische Grundsätze:

- *Integrierter Unterrichts- und Lernprozess:* Verbindungen und Zusammenhänge unter verschiedenen Bereichen des Lehrplans der Europäischen Schulen ermöglichen eine ausführlichere und sinnvollere Lernerfahrung.
- *Aktives Lernen:* Die Schüler sind für ihren eigenen Lernprozess zunehmend selbst verantwortlich.

Diese Grundsätze werden in unterschiedlichen Unterrichts- und Lernzugängen und Strategien, der Verwendung differenzierter Lernmethoden sowie dem Einsatz einer breiten Reihe von Lernressourcen, wie z.B. digitalen Hilfsmitteln und digitaler Ressourcen, angewandt.

Lernziele

In jedem Fachlehrplan für den Sekundarbereich werden die Hauptlernziele und erwarteten Ergebnisse für S3 (Stufe 1), S5 (Stufe 2) und S7 (Stufe 3) festgelegt. Die Lernziele beschreiben auf eine SMART(e) Weise, welches Wissen und welche Fertigkeiten von den Schülern erwartet werden; die Schüler können reproduzieren ..., produzieren ..., anwenden ..., nachweisen ..., usw. Die Progression von einer Lernstufe zur nächsten wird definiert.

Inhalt

Der relevante Inhalt der Fächer, der für die Erreichung der Lernziele erforderlich ist, wird definiert. Der Inhalt wird nach Klasse/Stufe eingeteilt.

Beurteilung

Die Beurteilungsgrundlage bilden die Lernziele für jedes Fach/Kompetenz pro Klasse/Stufe. Für jede Stufe werden im Lehrplan *Leistungsdeskriptoren* festgelegt: ein Satz allgemeiner Aussagen, welche das jeweils erreichte Leistungsniveau in Bezug auf eine bestimmte Zusammenstellung von Fähigkeiten oder Lernzielen beschreiben. Die Leistungsdeskriptoren stehen in Beziehung zu der an den ES praktizierten Benotungsskala.

4.2 Planung

Ein Lehrplan bietet die erforderliche Grundlage für das Lehren, Lernen und die Bewertung. Für eine erfolgreiche Umsetzung bedarf es allerdings einer sorgfältigen Planung und Vorbereitung; die Lehrkräfte müssen

- vorausplanen
- Materialien/Ressourcen und Methoden/Ansätze auswählen
- Unterrichtsstunden vorbereiten und durchführen
- die Leistungsüberprüfungen einschließlich der Benotung vorbereiten und durchführen

Vorausplanung

Eine Vorausplanung hilft der Lehrkraft zu gewährleisten, dass alle erforderlichen Ziele und Inhalte/Kompetenzen in einer Klasse/Stufe abgedeckt werden und dass eine logische Reihenfolge eingehalten wird. Die Planung sollte auch eine Bewertungsplanung umfassen.

Wenn der Plan den Schülern mitgeteilt wird, wissen sie, was sie zu erwarten haben und wann.

Materialien und Ressourcen

Zur Abdeckung der gesamten erforderlichen Kompetenzen und des gesamten erforderlichen Inhalts müssen die Lehrkräfte geeignete Materialien/Ressourcen auswählen.

Unterrichtsvorbereitung und -durchführung

Die Lehrkräfte müssen die besten Ansätze wählen, um Wissen zu vermitteln, bestimmte Fertigkeiten zu entwickeln oder bestimmte Verhaltensweisen zu fördern und zu entfalten. Didaktischen Grundsätzen, wie individuelles Lernen und Differenzierung, muss Rechnung getragen werden.

Bewertung und Einstufung/Benotung

Die Lehrkräfte müssen entscheiden, was sie beim Lernen, wann sie das Lernen und wie sie das Lernen bewerten und dabei der Beurteilungsstrategie an den Europäischen Schulen (Az.: 2011-01-D-61-de-4) und den Vereinbarungen auf Schulebene Rechnung tragen. Sie müssen Beurteilungsinstrumente auswählen und erstellen.

Eine breite Vielfalt an *Instrumenten* (Beobachtungen, Tests, Prüfungen, Präsentationen, Referate, Selbstbeurteilungen, Peer-Überprüfungen usw.) steht zur Verfügung, um zu

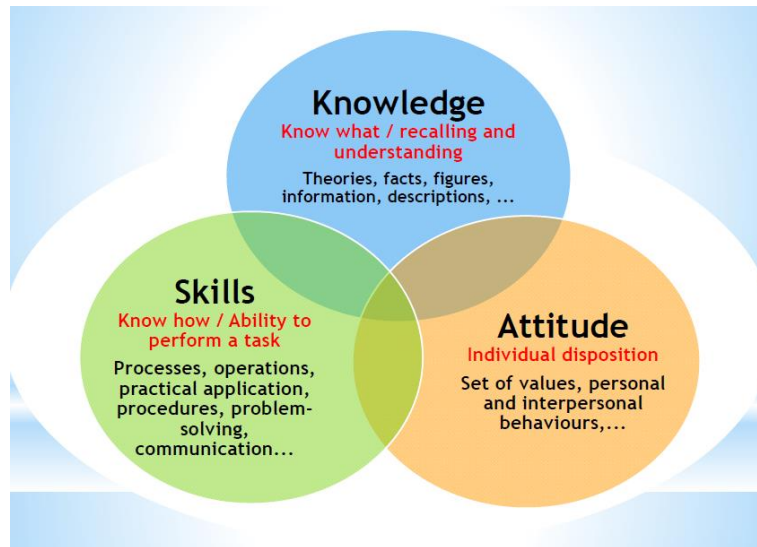
überprüfen, ob die Lernziele erreicht wurden. Ein Instrument muss *Bewertungskriterien*, also bestimmte Qualitätsindikatoren zur Erleichterung der Urteilsfindung in Bezug auf eine spezifische Bewertungsaufgabe enthalten. Die Beurteilungskriterien müssen den Kriterien der Gültigkeit, der Zuverlässigkeit und der Transparenz genügen.

Abschluss-Notenkategorien und/oder – Noten nach Punkten müssen der *Benotungsskala* der Europäischen Schulen und den *Leistungsdeskriptoren* in jedem Lehrplan entsprechen. Die Notenkategorie/Note muss das jeweils erreichte Leistungsniveau in Bezug auf eine bestimmte Zusammenstellung von Fähigkeiten oder Lernzielen beschreiben.

In Kapitel 5 werden die Vorbereitung und die Durchführung der Beurteilung und Benotung erläutert.

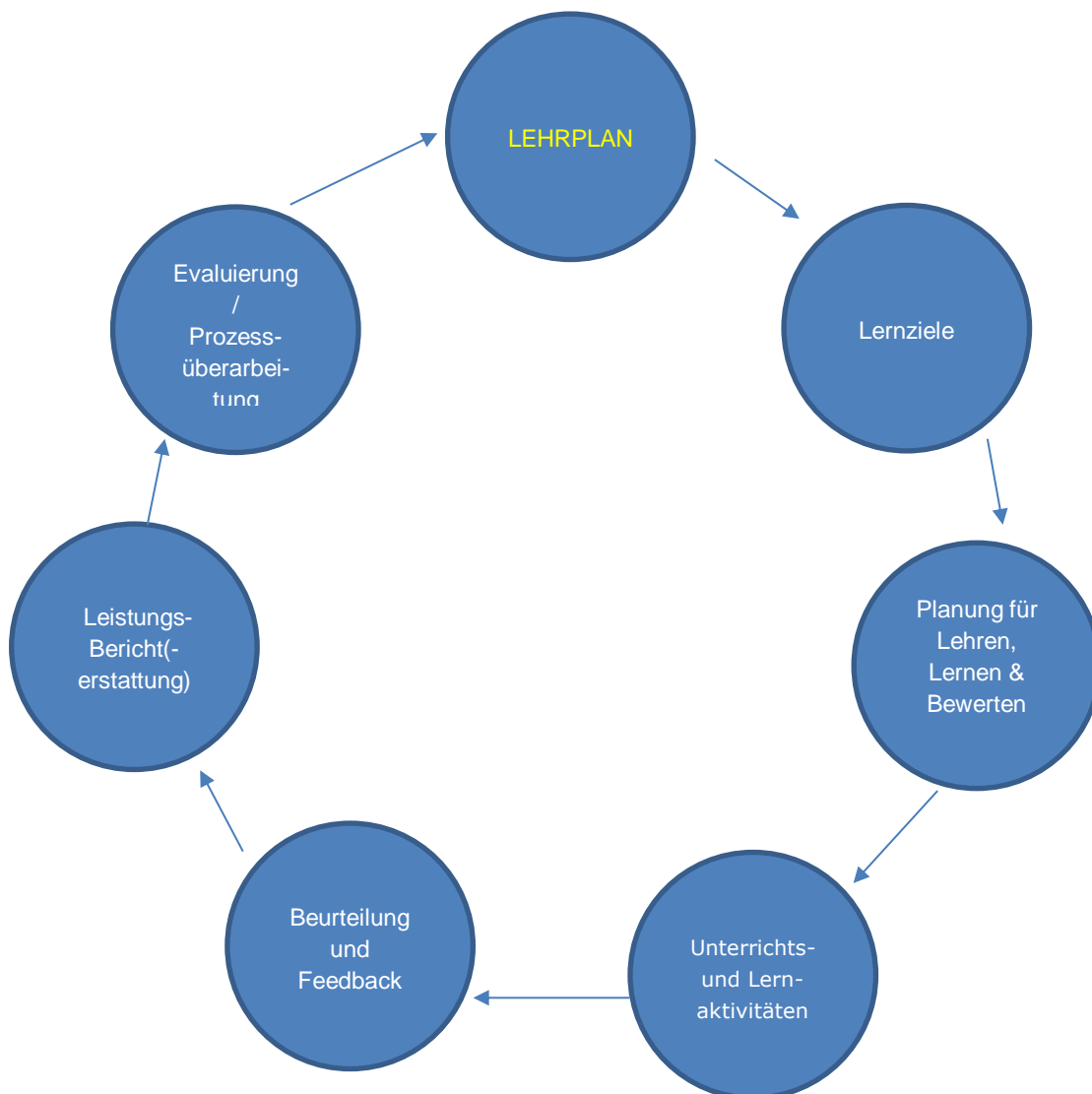
Definition von „Kompetenz“

Abbildung 1



Lehren-Lernen-Bewerten-Zyklus (aus der Perspektive der Lehrkraft)

Abbildung 2



5. Beurteilungsinstrumente und Beurteilungsaufgaben

5.1 Vorbereitungsprozess

Die Leistungsbewertung ist integraler Bestandteil des Lehr- und Lernprozesses. Bei der Planung eines Programms für einen bestimmten Klassenverband muss der Beurteilung somit Rechnung getragen werden.

Um Kohärenz und die Progression von Klasse S1 bis Klasse S7 zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Lehrkräfte innerhalb einer Fachabteilung und über Sprachenabteilungen hinweg kooperieren und sich auf eine kohärente Beurteilungspraxis für das jeweilige Fach verständigen.

Bei der Erstellung einer spezifischen Beurteilungsaufgabe oder eines Beurteilungstests müssen Schlüsselfragen gestellt werden (Die beurteilungsspezifische Terminologie, die in Schlüsselfragen benutzt wird, wie in vorliegendem Kapitel veranschaulicht, wird in Kapitel 3 definiert und wird in vorliegendem Kapitel ab 5.2 erläutert).

Schlüsselfragen:

Was möchte ich beurteilen?
<ul style="list-style-type: none">- Kompetenzen (z.B. Auslegung, Analyse, Lesen usw.)- Lernziel(e) (Lehrplan)- Inhalt (Lehrplan)- Angestrebtes Leistungsniveau (z. B. Zielklassenverband)
Wie werde ich beurteilen?
(a) Beurteilungsart
<ul style="list-style-type: none">- Summativ/ Formativ (A/B-Noten; Abschluss-C-Note)- Ganzheitlich/analytisch- Lehrkraft-Beurteilung/Selbstbeurteilung/Peer-Beurteilung
(b) Aufgabenart
<ul style="list-style-type: none">- Mündlich; schriftlich; praktisch- Beobachtungen; Präsentationen; Klassentests- Aufgabe in der Klasse; Hausaufgabe; Fragen- Projekte
Wie wird mein Test aussehen? Verfüge ich über ein Aufgaben-/Test-Entwurf?
<ul style="list-style-type: none">- Beurteilungsinstrumente (z.B. Testmatrix)- Gewichtung
Wie werde ich die Schülerleistung evaluieren?
<ul style="list-style-type: none">- Bewertungskriterien- Benotungsschema/Bewertungsraster- Festlegung dessen, woraus sich in dem Leistungsnachweis die Mindestanforderungen für das Bestehen zusammensetzen und dessen, was nicht mehr diesen Mindestanforderungen genügt*- Leistungsdeskriptoren
Wie werde ich über eine Leistung/Leistungen/die Gesamtleistung berichten?
<ul style="list-style-type: none">- Notenkategorien/Noten (Leistungsdeskriptoren)- Anmerkungen/Kommentare- Zeugnisheft

*** Die Grenze zwischen Bestehen und Nichtbestehen darf auf keinen Fall willkürlich gewählt werden; sie muss in jedem Leistungsnachweis neu und in Anpassung an den Schwierigkeitsgrad, die erwarteten Inhalte und die gewählte Form des Leistungsnachweises definiert werden.**

5.2 Leistungsdeskriptoren

Für jedes Fach wurden Leistungsdeskriptoren ausgearbeitet³. Sie bestehen aus allgemeinen Aussagen, welche das jeweils erreichte Leistungsniveau in Bezug auf bestimmte Fähigkeiten oder Lernziele beschreiben. Die Leistungsdeskriptoren stehen in Beziehung zu der an den Europäischen Schulen praktizierten Benotungsskala.

Leistungsdeskriptoren sollten für die Planung des Lehrens, Lernens und der Bewertung sowie für die Auslegung der Abschlussnoten/-ergebnisse herangezogen werden. Wir weisen darauf hin, dass sie als Grundlage dienen können. Wenn sie für die Benotung eingesetzt werden, kann es erforderlich sein, die betreffenden Leistungsdeskriptoren um einige spezifischere Qualitätsindikatoren zu erweitern/ergänzen, um eine angemessene Benotung zu erleichtern.

Die Ergebnisse der Beurteilung müssen mit der Benotungsskala und den Leistungsdeskriptoren in Zusammenhang stehen. Im Absatz 5.3 wird der Schwerpunkt auf die Erstellung von Beurteilungsinstrumenten gelegt. Einige der Beispiele veranschaulichen die Beziehung zwischen Beurteilungsergebnis und Leistungsdeskriptoren.

5.3 Erstellen von Beurteilungsinstrumenten

Es gibt viel verlässliche, aktuelle, theoretische und praktische Literatur über Leistungsbeurteilung und die Erstellung von Beurteilungsinstrumenten. Einige Konzepte, die im Zusammenhang mit dem ES-Benotungssystem von Bedeutung sind, werden in vorliegendem Abschnitt behandelt. Wir möchten die Lehrkräfte jedoch dazu ermuntern, ihre Kenntnisse in diesem Bereich über vorliegendes Dokument hinaus zu erweitern.

5.3.1 Beurteilungsart

Bei der Beurteilung unterscheidet man zwischen formativer und summativer Beurteilung. Die formative Beurteilung spielt eine Schlüsselrolle bei der Förderung des Schülerfortschritts während des Lehr- und Lernprozesses. Bei der formativen Beurteilung liegt der Schwerpunkt auf der Beurteilung der Lernergebnisse am Ende eines Abschnittes. Bei allen Beurteilungsarten spielt jedoch das Feedback eine wichtige Rolle. Abschlussprüfungen wie das EA sind von Natur aus summativ.

Eine andere wichtige Unterscheidung betrifft den Beurteilungsansatz; entweder analytisch oder ganzheitlich (holistisch).

Beide Unterscheidungen werden in vorliegendem Absatz erläutert und werden in der Übersicht am Ende zueinander in Beziehung gesetzt.

Formativ oder summativ?

³ Die Leistungsdeskriptoren sind dem entsprechenden Lehrplan als Anlage hinzugefügt. Ein zusammenfassendes Dokument mit den Leistungsdeskriptoren für alle Lehrpläne wird vom Referat für Pädagogische Entwicklung erstellt.

Man spricht von formativer Beurteilung, wenn entweder formelle oder informelle Verfahren angewandt werden, um *während des Lernprozesses* Nachweise für Lernfortschritte zu erfassen, und diese dazu dienen, den Unterricht den Erfordernissen der Schüler anzupassen. Der Prozess ermöglicht den Lehrkräften und den Schülern

Informationen über die Lernfortschritte der Schüler zu sammeln und auf dieser Grundlage das Vorgehen des Lehrers bei der Vermittlung des Stoffes und das Vorgehen der Schüler beim Lernen anzupassen.

Beispiele für eine formative Beurteilung an den Europäischen Schulen sind Tests durch Lehrkräfte im Laufe eines Semesters, Präsentationen, Beobachtungen durch Lehrkräfte, Peer- und Selbstbeurteilung.

Man spricht von summativer Beurteilung, wenn die Beurteilung der Lernarbeit der Schüler *am Ende des Unterrichtsprozesses oder eines Lern-Zeitabschnitts* erfolgt. Der Zweck besteht darin, die Leistungen der Schüler zusammenzufassen und zu bestimmen, ob und in welchem Grad sie das Verständnis des Gelernten nachgewiesen haben. Beispiele für eine summative Beurteilung an den Europäischen Schulen sind die harmonisierten Prüfungen am Ende von S5 oder die Europäischen Abiturprüfungen. Darüber hinaus sind Semesterprüfungen in der Regel summativ.

Es sei darauf hingewiesen, dass nicht immer ganz strikt zwischen summativ und formativ unterschieden werden kann; wenn somit die Rede vom *Zweck* eines Tests ist, kann es sein, dass eine summative Beurteilung auch einen formativen Zweck verfolgt. Die Ergebnisse einer summativen Beurteilung können den weiteren Lernprozess inspirieren. Die Verwendung von Leistungsdeskriptoren unterstützt diesen Zweck.

Im Fall einer summativen Beurteilung im Zusammenhang mit Entscheidungen von großer Tragweite, wie das Bestehen oder Nichtbestehen einer Abiturabschlussprüfung, müssen die Testanforderungen und -standards in Bezug auf Verlässlichkeit und Gültigkeit sehr hoch sein. Es bedarf einer gewissenhaften Prüfungserstellung und einer sorgfältigen Korrektur. Im Fall einer formativen Beurteilung können die Anforderungen weniger streng sein.

Analytisch oder ganzheitlich?

Im Erziehungs- und Bildungswesen verdeutlicht die Unterscheidung zwischen „ganzheitlich“ und „analytisch“ die verschiedenen Beurteilungsansätze sowohl in Bezug auf die Beurteilungsaufgaben als auch in Bezug auf die Korrektur und die Urteilsfindung. Wenn Sie zum Beispiel die Schreibkompetenz beurteilen möchten, können Sie eine Reihe von Aufgaben anbieten, um z. B. Rechtschreibung und Grammatikaspekte getrennt zu beurteilen. Sie können die Schreibkompetenz auch beurteilen, indem Sie den Schülern eine allgemeinere Aufgabe geben, zum Beispiel indem Sie sie bitten, einen Beschwerdebrief über die schlechte Qualität eines bestimmten Produkts, das sie erstanden haben, zu verfassen. Die erste Aufgabenreihe kann als analytisch eingeordnet werden, die zweite als ganzheitlich. Und auch, wenn die zweite Aufgabe einen ganzheitlichen Charakter hat, kann sie sowohl auf analytische als auch auf ganzheitliche Weise beurteilt werden. Sie können Aspekte, wie Rechtschreibung, Grammatik, Struktur, Inhalt, Sprachebene einzeln beurteilen oder nur zu einem - weniger spezifischen - allgemeinen Urteil gelangen (z.B. das Schreiben ist ausgezeichnet, ausreichend, mangelhaft).

In folgendem Überblick⁴ werden einige Kennzeichen, Vorteile und Nachteile eines analytischen oder eines ganzheitlichen Beurteilungsansatzes insbesondere im Zusammenhang mit der Korrektur und der Urteilsfindung erläutert. Sie zeigt auch das

⁴ Auf Grundlage einer Tabelle aus folgender Quelle: *Beurteilung und Benotung in der Klasse* (S. 201), von Susan M. Brookhart und Anthony J. Nitko, 2008, Upper Saddle River, NJ: Pearson Education. Copyright 2008 by Pearson Education.

Verhältnis zwischen analytischen/ganzheitlichen Ansätzen und formativer/summativer Beurteilung und Feedback.

Ganzheitlich oder analytisch: ein oder mehrere Urteil(e)?			
	Definition	Vorteile	Nachteile
Analytisch	<ul style="list-style-type: none"> Jedes Kriterium (Umfang, Merkmal) wird einzeln beurteilt. 	<ul style="list-style-type: none"> Liefert der Lehrkraft Diagnoseinformationen. Liefert formatives Feedback für die Schüler. Einfacher mit dem Lehrprozess zu verbinden als die ganzheitlichen Benotungsschemata (Bewertungsraster). Gut für formative Beurteilung; anpassbar für die summative Beurteilung; wenn Sie eine Gesamtnote für die Einstufung benötigen, können Sie die Noten kombinieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Benotung nimmt mehr Zeit in Anspruch als ganzheitliche Bewertungsraster/Benotungsschemata.
Ganzheitlich	<ul style="list-style-type: none"> Alle Kriterien (Umfang, Merkmale) werden gleichzeitig beurteilt. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Benotung geht schneller als mit analytischen Bewertungsrastern. Gut für summative Beurteilung. Die Verwendung von Leistungsdeskriptoren kann auch das Feedback/die Beurteilung für das Lernen unterstützen. 	<ul style="list-style-type: none"> Eine einzelne Gesamtnote vermittelt eventuell nicht so detaillierte Informationen darüber, was zur Verbesserung getan werden kann.

5.3.2 Zu beurteilende/anzuwendende Fertigkeiten und Aufgabenart

Je nach Kompetenz oder Ziel(en), die Sie beurteilen möchten und je nach Art der Leistung, die Sie vom Schüler erwarten, können die Aufgabenart (die „Stimuli“) oder die Aufgabenformate (Format der Stimuli) extrem variieren. Bei der Erstellung eines Beurteilungsinstruments müssen Sie sich selbst Fragen der folgenden Art stellen: Was erwarte ich von dem Schüler/Prüfungskandidat, welche Art Ergebnis/Produkt erwarte ich oder möchte ich sehen, mit welcher Aufgabenart (Stimulus) kann ich das erreichen?

	Leistungsart	Aufgabenbeispiele
Vorgänge	Lesen	Text/Test mit Multiple-Choice-Fragen
	Schreiben	Aufgabe: Aufsatz
	Mündliche Kommunikation	Einen Klassenvortrag halten Interview in einer Fremdsprache
	Informationssammlung	Forschung, Laborexperiment...
	Datenanalyse	Einen Plan/Zeitplan erstellen; Forschungsbericht
Produkte	Schriftliche Aufsätze/ Berichte/Referate	Semesterarbeit über schauspielerische Konventionen zu Shakespeares Zeiten; Schriftliche Analyse der Auswirkungen des Marshall Plans Testfragen über den Zweiten Weltkrieg beantworten
	Antworten auf Fragen	Strukturmodell oder -schema (Atom, Blume, Planetensystem) Laborbericht über chemische Verbindungen
	Gebaute Objekte	
	Tabellen und Diagramme	

5.3.3 Testmatrix

Eine Testmatrix dient als Vorlage für den Plan eines Tests/einer Prüfung, vergleichbar mit dem Bauplan für ein Haus. Es ist ein nützliches Instrument, um sicherzustellen, dass der/die zu erstellende Test/Prüfung wirklich das Beabsichtigte beurteilt. Eine Testmatrix zeigt auf eine abstrakte Weise, wie der Test/die Prüfung aussehen wird; sie liefert die technische Spezifikation. In einem Überblick veranschaulicht sie, welche Aspekte des Lehrplans abgedeckt werden und welche Kompetenzen in dem Test/ in der Prüfung geprüft werden.

Eine Testmatrix liefert detaillierte Informationen zu:

- dem/den Lernziel(en), die beurteilt werden;
- den Kompetenzen und fachspezifischen Fakten und/oder Themen oder Wissensbereichen, auf die sich der Test/die Prüfung bezieht;
- der Art von Wissen und/oder Fertigkeiten, die zu belegen sind;
- der Anzahl Fragen oder Aufgaben, die beantwortet/gelöst werden müssen;
- der Gewichtung der einzelnen Fragen/Aufgaben.

Die Lernziele und die Kompetenzen sind im Lehrplan angegeben. Entsprechend Ihrer Vorausplanung werden Sie bestimmte Ziele für einen bestimmten Test zu einem bestimmten Zeitpunkt während des Schuljahres auswählen (Schlüsselfrage 1: Was möchte ich beurteilen?)

Die Art Wissen und/oder Fertigkeiten bezieht sich auf das, was die Schüler mit dem, was sie gelernt haben, in der Lage sein sollten zu tun. Müssen sie ein bestimmtes Wissen lediglich reproduzieren? Müssen sie ein bestimmtes Wissen in einem bestimmten Kontext anwenden? Oder müssen sie in der Lage sein, das Gelernte in einer neuen/unbekannten Situation anzuwenden, in anderen Worten, es auf andere Bereiche/Zusammenhänge zu übertragen? usw.

Die Anzahl Fragen oder Aufgaben in einem Test kann von verschiedenen Faktoren abhängen: der verfügbaren Zeit; der Komplexität und der Art der Fragen/Aufgaben. In den vorangehenden Absätzen haben wir bereits die *Art* der Fragen/Aufgaben näher erläutert.

Bei der Gestaltung eines Tests/einer Prüfung ist es wichtig, die Bedeutung, die Sie bestimmten Arten von Wissen und/oder Fertigkeiten beimessen, zu berücksichtigen. In bestimmten Phasen des Lehr- und Lernprozessen können Sie es als wichtiger empfinden, dass die Schüler das Gelernte einfach reproduzieren, in anderen Phasen wiederum, dass sie das Gelernte anwenden. In bestimmten Phasen zum Beispiel des Spracherlernens können Sie die linguistische Kompetenz als wichtiger empfinden als die Kompetenz des kritischen Denkens. In Ihrer Gestaltung des Tests/der Prüfung entscheiden Sie, in welchem Maße ein Ergebnis von der Anwendung bestimmter Kompetenzen oder Fertigkeiten abhängen muss. Um dies umzusetzen, können Sie den Fragen/Aufgaben eine bestimmte Gewichtung geben. Zum Beispiel kann für die Frage A nur 1 Punkt vergeben werden, während eine gute Leistung in der Frage B 3 Punkte zum Endergebnis beiträgt.

Sobald Sie Ihre Gestaltung, Ihre Testmatrix, abgeschlossen haben, können Sie mit der eigentlichen Ausarbeitung der Fragen/Aufgaben entsprechend dem Plan beginnen.

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Darstellung einer Testmatrix.

Zwar wird eine Lehrkraft solch eine Matrix nicht für jeden zu verfassenden Test erstellen, aber die Erstellung von mindestens einer solchen Matrix für Ihr Fach unterstützt die Reflexion über den Lehrplan und eine effiziente Beurteilungspraxis. Den Schülerinnen und Schülern sollte der Beurteilungsbogen bekannt sein. Dies führt zu einer größeren Akzeptanz des Bewertungsprozesses und eröffnet die Möglichkeit für einen reflektorischen Umgang mit diesem (was im Sinne des übergeordneten Bewertungsprozesses ist).

Beispiel einer Testmatrix: Sprache 1, Lesen, schriftlicher Test, S2

Aufgabe	Kompetenz(en)	Ziele	Fragen (F)		Gewichtung in %	Gewichtung in Punkten
			Reproduktion	Produktion		
Lesen	Einen informativen Text (Sachliteratur) lesen und verstehen	Der Schüler ist in der Lage...	Reproduktion	Produktion		
Text mit einer Auswahl an (halb-) geschlossenen und offenen Fragen	Lesen	...ein Verständnis der Verknüpfungen im Text nachzuweisen	F1		5%	1
			F2		5%	1
				F3	10%	2
		...ein Verständnis der Beziehungen (z.B. Bezugswörter) zwischen Sätzen im Text nachzuweisen	F4		5%	1
			F5		5%	1
				F6	10%	2
					40%	8
	Interpretation	...die Hauptintention des Textes zu erfassen und/oder zu erklären	F7		20%	4
		...die Intentionen der verschiedenen Textabschnitte zu erfassen und (in eigenen Worten) zusammenzufassen	F8		10%	2
				F9	10%	2
					40%	8
	Fachkompetenz	...die Textart zu identifizieren, eine angemessene Terminologie zu verstehen und/oder anzuwenden	F10		20%	4
				20%	4	
				100%	20	

Der Gestalter dieser Testmatrix möchte in diesem S2-Test den Schwerpunkt auf die „Reproduktion“ legen, darauf bestimmte Merkmale im Text oder Intentionen des Textes zu erkennen. Obwohl lediglich 3 Fragen der „Interpretationskompetenz“ gewidmet sind gegen 6 für die „Lesekompetenz“ werden beide Kompetenzen im Test gleich gewichtet. Nur eine Frage ist der „Fachkompetenz“ gewidmet, aber sie erhält eine bedeutende Gewichtung. In dieser Phase ist die Beherrschung bestimmter Ziele höher bewertet als die anderer. Wenn ein Schüler in der Lage ist, die Hauptintention des Textes zu erfassen, erhält er 4 Punkte. Dahingegen wird das Verständnis der Beziehung zwischen zwei Sätzen als etwas angesehen, was den Schülern jetzt geläufig sein muss, und wird somit mit nur einem Punkt belohnt.

Punkte	Notenkategorien
19-20	A Ausgezeichnet
17-18	B Sehr gut
15-16	C Gut
13-14	D Befriedigend
11-12	E Ausreichend
8-10	F Mangelhaft (Minderleistung)
1-7	Fx Ungenügend (Minderleistung)

5.3.4 Benotungsschemata

Bei der Beurteilung ist es extrem wichtig, dass die Schülerarbeit/der Schülertest/die Leistungsüberprüfung einheitlich korrigiert oder/und beurteilt werden. Korrekturen und Urteile müssen fair, verlässlich und möglichst objektiv sein. Unabhängig vom betroffenen Schüler und unabhängig vom beteiligten Korrektor müssen ähnliche Produkte zu ähnlichen Notenkategorien und Noten nach Punkten führen. Ein Benotungsschema hilft dabei, dies zu erreichen.

Ein Benotungsschema liefert Anweisungen für die Beurteilung und Korrektur von Leistungen entsprechend den in einem Test gegebenen Aufgaben. Dabei kann es sich um einen Überblick über die korrekten Antworten z.B. im Fall von Ja-/Nein-Fragen oder Multiple-Choice-Fragen handeln. Im Fall von (halb-) offenen Fragen liefert ein Benotungsschema mögliche Antworten oder Elemente, die in den Antworten enthalten sein müssen.

Insbesondere in Fällen von eher ganzheitlichen Aufgaben ist es nicht immer möglich, ein einfaches Benotungsschema auszuarbeiten. Wenn die Schüler zum Beispiel einen Aufsatz (über ein bestimmtes Thema, für eine bestimmte Zielgruppe) schreiben müssen, können Sie nicht im Vorfeld einen Satz eindeutiger Anweisungen zur Beurteilung des Produkts definieren. Sie können jedoch eine allgemeine Beschreibung dessen geben, was Sie in Bezug auf (z.B.) den Inhalt, die Struktur, die Grammatik usw. erwarten. Für die Korrektur und Beurteilung eines solchen Produkts können „Bewertungsraster“ eine große Hilfe sein. Ein Bewertungsraster definiert (akademische) Erwartungen an die Schüler in Bezug auf eine spezifische Aufgabe und hilft eine Konsistenz in der Beurteilung einer Arbeit von Schüler zu Schüler, Aufgabe zu Aufgabe und Lerngruppe zu Lerngruppe zu gewährleisten. Am Ende des vorliegenden Abschnitts werden einige Beispiele von Bewertungsrastern gegeben.

Beispiel 1: Halb-analytisches Bewertungsraster - Physik Aufgabe: Prüfen einer bestimmten physikalischen Hypothese (zum Beispiel: Ziel: die Beziehung zwischen Kraft und Beschleunigung testen; Hypothese: umso mehr Kraft eingesetzt wird, umso schneller beschleunigt ein Wagen)

Aspekte zur Urteilsfindung	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt
Untersuchungskonzept	Das Konzept ist umfassend.	Dem Konzept fehlen einige Details.	Das Konzept ist gerade akzeptabel.	Dem Konzept fehlen wichtige Details.	Das Konzept ist unvollständig und begrenzt.
Einsatz von Materialien	Geht verantwortungsvoll mit sämtlichem Material um.	Geht die meiste Zeit verantwortlich mit dem Material um.	Der Umgang mit dem Material ist gerade akzeptabel.	Handhabt Teile des Materials falsch.	Handhabt das Material nicht ordnungsgemäß
Datensammlung	Umfassende Sammlung gemäß Forschungsstandards	Die meisten Daten sind verfügbar und wurden gesammelt gemäß Forschungsstandards.	Einige Daten sind verfügbar; Forschungsstandards werden nicht vollständig erfüllt.	Ein Großteil der Daten fehlt; Forschungsstandards werden nur teilweise erfüllt.	Die Datensammlung besteht aus wenigen Punkten; Forschungsstandards werden nicht erfüllt.
Datenanalyse	Ausgezeichnete Analyse; Fach- und Statistikstandards werden auf professionelle Weise erfüllt	Gute Analyse; Fach- und Statistikstandards werden überwiegend erfüllt.	Befriedigende Analyse; Fach- und Statistikstandards werden erfüllt, aber können verbessert werden.	Ausreichende Analyse, aber bedeutende Teile fehlen; Fach- und Statistikstandards werden ausreichend erfüllt, könnten aber verbessert werden	Mangelhafte Analyse; Fach- und Statistikstandards werden kaum erfüllt und müssen verbessert werden.
Ergebnisbericht	Kommuniziert sehr logisch und prägnant über Hypothesen, Untersuchungen und Ergebnisse. Weist ausgezeichnete Präsentationsfähigkeiten nach.	Kommuniziert klar unter Verwendung eines korrekten wissenschaftlichen Wortschatzes. Weist gute Präsentationsfähigkeiten nach.	Benutzt wissenschaftlichen Basiswortschatz. Beschreibungen weisen eine ausreichende Struktur und Klarheit auf, die aber verbessert werden können. Weist befriedigende Präsentationsfähigkeiten nach.	Benutzt wissenschaftlichen Basiswortschatz. Den Beschreibungen fehlt Struktur und/oder Klarheit; dies sollte verbessert werden. Weist ausreichende Präsentationsfähigkeiten nach, aber die Fähigkeiten sollten verbessert werden.	Mangelhafte Kommunikation. Präsentationsfähigkeiten bedürfen einer Verbesserung.

Um Punkte in Noten umrechnen zu können, muss eine grundsätzliche Entscheidung getroffen werden, z. B. wie viele Punkte erreicht werden müssen, um eine gerade noch ausreichende Leistung erzielt zu haben. Eine Lehrkraft, ein Fachbereich oder eine Klausurkommission muss diese Bestanden/Nicht-Bestanden-Linie festlegen. Wenn diese Entscheidung getroffen ist, werden die restlichen Punkte auf der Punkte-Noten-Skala verteilt. In diesem Beispiel

entsprechen die 12,5 Punkte der Bestehensgrenze und 50% der erreichbaren Punktzahl. Diese – offenkundig einfach zu berechnende Verteilung – kann auch anders ausfallen, wie an den allgemeinen Klausurbeispielen im Anhang des Leitfadens gesehen werden kann.

Punkte	Notenkategorien
22,5 – 25	A (Ausgezeichnet)
20 < 22,5	B (Sehr gut)
17,5 < 20	C (Gut)
15 < 17,5	D (Befriedigend)
12,5 < 15,00	E (Ausreichend)
7,5 < 12,5	F (Mangelhaft (Minderleistung))
0 < 7,5	FX (Ungenügend (Minderleistung))

Beispiel 2, Ganzheitliches Bewertungsraster Physik. Aufgabe: Bericht über Untersuchung

Ganzheitliches Bewertungsraster für Abhandlungsfragen		
Antwort	Kriterien	Notenkategorie
Ausgezeichnet	Klare Gedankenbildung. Vollständig. Weist Verständnis aller Prozesse nach. Vernünftige Hypothese oder wohlüberlegte Fragen. Mit Daten untermauerbare Schlussfolgerungen. Beweist Kreativität. Einige grafische Darstellungen von Daten oder Konzepten.	A
Sehr gut	Klare Gedankenbildung. Weist Verständnis der wichtigsten Prozesse nach. Fügt gute Hypothesen oder Fragen ein. Zeichnet annehmbare Interferenzen und Schlussfolgerungen. Kann über grafische Darstellungen verfügen.	B
Gut	Erfüllt die Aufgabe, aber die Erläuterungen können leicht zweideutig oder unklar sein. Kann etwas unvollständig, unangemessen oder unklar bei der Darstellung, Hypothese, Prozessverständnis oder den Schlussfolgerungen sein.	C
Befriedigend	Fängt erfolgreich an, lässt aber Teile aus oder schließt die Arbeit nicht ab. Setzt eventuell wissenschaftliche Begriffe falsch ein. Darstellungen sind eventuell inkorrekt oder fehlen. Inkorrekt oder unvollständig in der Analyse, in Interferenzen und Schlussfolgerungen.	D
Ausreichend	Beginnt, schließt die Arbeit aber nicht ab. Lässt bedeutende Teile ausfallen. Setzt wissenschaftliche Begriffe falsch ein. Darstellungen sind eventuell inkorrekt oder fehlen. Inkorrekt und unvollständig in der Analyse, in Interferenzen und Schlussfolgerungen.	E
Mangelhaft	Aufgabe und Erläuterung ist unklar. Bedeutende Fehler in der Konzeptbeherrschung. Inkorrekte Verwendung wissenschaftlicher Begriffe. Unangemessene oder fehlende Hypothese.	F
Ungenügend	Produkt entspricht nicht der Aufgabenstellung. Unterscheidet nicht, welche Informationen benötigt werden. Formuliert die Frage um, ohne einen Lösungsansatz zu bieten.	Fx

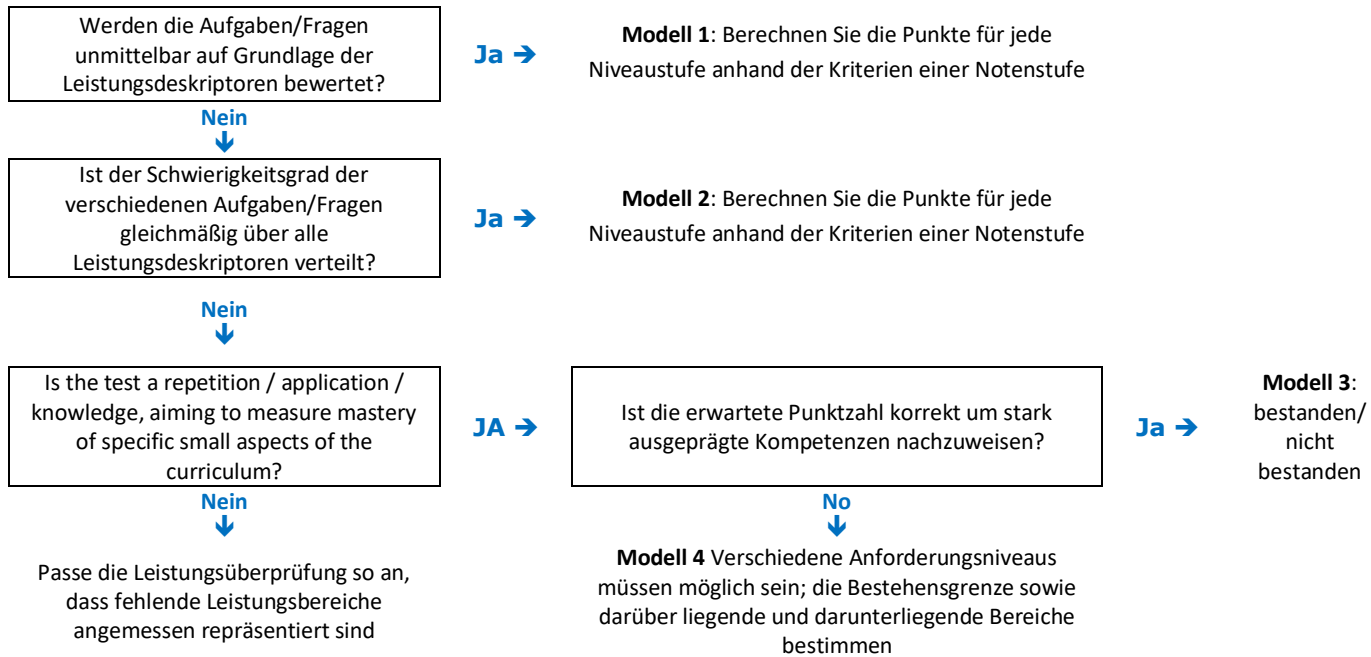
5.4 Umrechnung von Verrechnungspunkten in Noten(kategorien)

Um die Bedeutung von Verrechnungspunkten transparent zu machen, müssen diese in einer Punkte-Noten-Skala in Noten(kategorien) umgerechnet werden. Wie diese Umrechnung erfolgt hängt davon ab, welche Ziele die Leistungsüberprüfung verfolgt und welche Anforderungsniveaus in diesem abgedeckt sind. Zum Beispiel:

- Ziel: Prüfung, ob Wissen/Fertigkeiten, das/die zum gegebenen Zeitpunkt grundsätzlich vorhanden sein müssten, z.B. ein eher analytischer Grammatiktest. In diesem Fall wird von allen Schülern ein hohes Leistungsniveau erwartet, z.B. sollten zumindest 70 oder 80% der Fragen/Aufgaben korrekt gelöst sein, damit von einer Beherrschung der Regeln ausgegangen werden kann.
- Ziel: Prüfung, auf welchem Leistungsniveau (schwach, ausreichend, gut, ...) Wissen/Fertigkeiten bezüglich eines umfangreichen und komplexen Themenbereiches erworben wurden und angewandt werden können; z.B. ein ganzheitlicher oder analytischer Test zum Thema Evolution im Fach Biologie

Bestimmte Fragen/Aufgaben/Elemente sind auf einem leichten Niveau angesiedelt (niedriges Anforderungsniveau), hier ist ein höheres Leistungsniveau zu erwarten als bei den Fragen/Aufgaben/Elementen, die auf einem hohen Anforderungsniveau angesiedelt sind.

Eine Lehrkraft, ein Fachbereich oder eine Klausurkommission muss diese Bestanden/Nicht-Bestanden-Linie festlegen. Diese „Entscheidungsweggrafik“ kann bei diesem Prozess helfen:



5.5 Abschlussnotenkategorien/-noten am Schuljahresende

In den vorangehenden Absätzen haben wir die Beurteilung auf Grundlage eines einzelnen Tests/einer einzelnen Aufgabe behandelt. Die Gewichtung von Fragen/Aufgaben innerhalb eines Tests wurde veranschaulicht. In vorliegendem Absatz werden die Gewichtung von verschiedenen Leistungsüberprüfungen und die Ausarbeitung von jährlichen Bewertungsplänen behandelt.

Während eines Schuljahres führt die Lehrkraft mehrere Tests und Aufgaben durch, um die Entwicklung der Schüler zu verfolgen und zu prüfen, ob die Schüler entsprechend eines bestimmten Teils des Lehrplans hinzugelehrt haben und in welchem Maße. Am Schuljahresende muss die Lehrkraft über eine Abschlussnote entscheiden. Entsprechend den derzeitigen Regeln, muss solch eine Abschlussnote zwischen der niedrigsten und der höchsten Note liegen, die ein Schüler während des Schuljahres erhalten hat.

Die Spanne zwischen der niedrigsten und der höchsten Note kann beachtlich sein. Um die Entscheidungen über Abschlussnoten transparent zu gestalten, wird empfohlen, dass die Lehrkräfte einen klaren Bewertungsplan erstellen. Solch ein Plan zeigt für ein bestimmtes Fach und ein bestimmtes Schuljahr, welche Leistungsüberprüfung wann abgehalten werden, die Schwerpunkte der Leistungsüberprüfungen und welche Gewichtung einer bestimmteren Leistungsüberprüfung in der Abschlussnote gegeben wird. Ein analytischer Test über ein kleineres Thema (zum Beispiel einfache Gleichungen in Mathematik) direkt nach einer

begrenzten Unterrichtsreihe zu diesem Thema kann z.B. nur 10 % der Abschlussnote ausmachen. Ein eher ganzheitlicher Test nach mehreren Unterrichtsmonaten erfordert die Anwendung von Wissen über mehrere Themen und kann z.B. 30 % der Abschlussnote ausmachen. Wenn eine Lehrkraft dies als wichtig erachtet, kann auch die Beurteilung der Schüler-Mitarbeit in solch einem Plan aufgenommen werden. Der Bewertungsplan kann in die gewöhnliche Vorausplanung der Lehrkraft integriert werden und den Schülern mitgeteilt werden.

Beispiel eines Bewertungsplans:

Ein Bewertungsplan kann von einer einzelnen Lehrkraft erstellt werden. Er kann auch von einem Lehrkräfteteam, das in einem bestimmten Schuljahr für ein bestimmtes Fach verantwortlich ist, ausgearbeitet werden. Ein gemeinsamer Plan würde die Harmonisierung des Lehr- und Lernprozesses zwischen Sprachabteilungen an einer Schule fördern. Solch ein harmonisierter Ansatz könnte sogar die individuelle Arbeitslast in bestimmten Fächern verringern, da die Testausarbeitung unter den Lehrkräften aufgeteilt werden könnte. Den Schülerinnen und Schülern sollte der Bewertungsplan bekannt sein.

BIOLOGIE –S5	1. Halbjahr								2. Halbjahr									
Beurteilungskriterien	A1								B1	A2								B2
Arten der Prüfungen: - Klausuren (Dezember und Juni) - Lange Tests - Kurze Tests - Hausaufgaben, Referate - Erfahrungsberichte	Kurztest 1	HA Nr. 1	HA Nr. 2	Kurztest 2	LANGER TEST 1	HA Nr. 3	Laborbericht ADN	Zusatzarbeit		HA Nr. 4	Kurztest 3	HA Nr. 5	(LANGER TEST 2)	HA Nr. 6	HA Nr. 7	LANGER TEST 3	...	
1. Kenntniserwerb									KLAUSUR – Dezember 2017									KLAUSUR – Juni 2018 Harmonisierte Prüfung für alle Sprachabteilungen
A. Wiedergabe der erworbenen Kenntnisse																		
B. Seine Kenntnisse auswählen und strukturiert darstellen																		
2. Wissenschaftliche Arbeitsweise																		
A. Daten erfassen und sie in Bezug zum gestellten Problem setzen																		
B. Daten verarbeiten, um eine Hypothese, ein Problem zu formulieren																		
C. Ein Versuchsprotokoll konzipieren, um eine oder mehrere Hypothesen zu überprüfen																		
D. Erklärender Ansatz																		
E. Ein Modell, eine Theorie anwenden																		
F. Eine Synthese erstellen																		
3. Beherrschung der Techniken																		
A. Geeignete Instrumente auswählen																		
B. Technische Ausführung eines Versuchs																		
C. Nutzung der Informatik																		
4. Wissenschaftliche Kommunikation																		
A. Verwendung eines angemessenen wissenschaftlichen Wortschatzes																		
B. Verwendung angemessener Darstellungsweisen																		
C. Sorgfältige Gestaltung/Form der Arbeit																		
Erreichte Gesamtnote																		
Koeffizient der Note	2	1	1	2	3	1	1	(1)			1	2	1	(3)	1	1	3	
Durchschnittsnoten:	A1=								B1=									
- Schüler	A1=								B1=									
- Klasse	A1=								B1=									
	A2=				/10				B2=				/10					
	A2=				/10				B2=				/10					

6. Zeugnisheft

(Aus 2017-01-13-de-7: Überarbeitung der Artikel 59 bis 61 der Allgemeinen Schulordnung der Europäischen Schulen)

Artikel 60

1. Schulzeugnisse

1.1 Klassen 1-6

- a) Die Schulen erstellen Schulzeugnisse auf der Grundlage eines zweisemestrigen Kalenders, außer in den Jahren 1-3, in denen sie sich für einen dreitrimestrigen Kalender entscheiden können.
- b) In einem zweisemestrigen Kalender, müssen die Schulen zwei Halbjahres-Zwischenzeugnisse (November und März/April) und zwei Halbjahreszeugnisse (Januar und Juli) ausgeben.
 - **November:** Das Zeugnis enthält verbale Einschätzungen und mit **Buchstaben bezeichnete Kategoriennoten (in den Klassen S 1-3)**, in **ganzen und halben Zahlenwerte ausgedrückte Noten (in den Klassen S4-S6)** für jedes Fach. Es kann auch einen globalen Kommentar des Klassenlehrers enthalten.
 - **Januar:** Halbjahreszeugnis für das erste Halbjahr; es enthält mit **Buchstaben bezeichnete Kategoriennoten (in den Klassen S 1-3)** oder in **Zahlenwerten ausgedrückte Noten (in den Klassen S4-S6)** und verbale Einschätzungen zu jedem Fach. **Das Zeugnis kann auch einen globalen Kommentar der Klassenkonferenz oder des Klassenlehrers enthalten. Dieses Zeugnis kann gegebenenfalls von einem Warnschreiben begleitet werden, in dem auf das mögliche Risiko hingewiesen wird, dass der Schüler das Schuljahresziel nicht erreicht.**
 - **März/April:** Das Zeugnis enthält verbale Einschätzungen und mit **Buchstaben bezeichnete Noten (Klassen S1-S3)** bzw. mit **Zahlen bezeichnete Noten (Klassen S4-S6)** für jedes Fach. Dieses Zeugnis kann gegebenenfalls von einem Warnschreiben begleitet werden, in dem auf die bestehende Gefahr hingewiesen wird, dass der Schüler das Schuljahresziel verfehlt.

Auch wenn **kein Warnschreiben versandt wurde**, ist das weder eine Garantie für die Versetzung in die nächsthöhere Klasse noch ein Formfehler bei der Beurteilungskonferenz am Jahresende bezüglich der Versetzung.

Wenn die gesetzlichen Vertreter eines Schülers eine Mitteilung über die Gefahr des Wiederholens erhalten, haben sie ihrerseits unaufgefordert alle Informationen, über die sie verfügen und die einen Einfluss auf die Beratungen der bevorstehenden Klassenkonferenz haben könnten, an die Schule weiterzuleiten.

- **Juli:** Jahreszeugnis. **Es enthält die mit Buchstaben bezeichneten Kategoriennoten (Klassen S1-S3) oder die in Zahlenwerten**

ausgedrückten Noten (Klassen S4-S6) des zweiten Halbjahrs und die Endnote, mit einem Kommentar für jedes Fach. Es enthält auch die Entscheidung der Klassenkonferenz über die Versetzung.

c) Jene Schulen, die in den Klassen 1 bis 3 einer Trimestereinteilung folgen, halten sich an folgendes Informationssystem:

- **Dezember: Erstes Halbjahres-Zwischenzeugnis**, gegebenenfalls mit einer Stellungnahme der Klassenkonferenz. Dieser Bericht enthält Kommentare und Noten zu jedem Fachgebiet.
- **März: Zweites Halbjahres-Zwischenzeugnis**, gegebenenfalls mit Stellungnahme der Klassenkonferenz. **Das Zeugnis kann auch einen globalen Kommentar der Klassenkonferenz oder des Klassenlehrers enthalten. Dieses Zeugnis kann gegebenenfalls von einem Warnschreiben begleitet werden, in dem auf das mögliche Risiko hingewiesen wird, dass der Schüler das Schuljahresziel nicht erreicht.**

Auch wenn **kein Warnschreiben versandt** wurde, ist das weder eine Garantie für die Versetzung in die nächsthöhere Klasse noch ein Formfehler bei der Beurteilungskonferenz am Jahresende bezüglich der Versetzung.

Wenn die gesetzlichen Vertreter eines Schülers eine Mitteilung über die Gefahr des Wiederholens erhalten, haben sie ihrerseits unaufgefordert alle Informationen, über die sie verfügen und die einen Einfluss auf die Beratungen der bevorstehenden Klassenkonferenz haben könnten, an die Schule weiterzuleiten.

- **Juli: Jahreszeugnis mit der Entscheidung über die Versetzung. Es enthält die mit Buchstaben bezeichneten Kategoriennoten (Klassen S1-S3) des zweiten Halbjahrs und die Endnote, mit einem Kommentar für jedes Fach. Es enthält auch die Entscheidung der Klassenkonferenz über die Versetzung.**

1.2 Klasse 7

Für die 7. Klasse gilt, unbeschadet der Durchführungsbestimmungen zur Europäischen Abiturprüfungsordnung folgendes Informationssystem:

- **Ende Februar: Zeugnis für das erste Halbjahr. Es enthält numerische Noten mit einer Genauigkeit bis zu einer Dezimalstelle. Das Zeugnis kann auch einen globalen Kommentar der Klassenkonferenz oder des Klassenlehrers enthalten.**
- **Vor Beginn der schriftlichen Prüfungen zum Europäischen Abitur: Mitteilung der Gesamt-Vornote (numerische Note, ganze Zahlen und eine Dezimalstelle).**

2. Durchführungsbestimmungen

a) Für die Klassen 1-3

In das Zeugnis (gemäß Artikel 60) werden Angaben über die Arbeitsergebnisse des Schülers in jedem Fach des Lehrplans gemacht. Für jedes dieser Fächer hat der Fachlehrer eine **mit Buchstaben bezeichnete Note** (siehe Artikel 59) zu erteilen. Diese **mit Buchstaben bezeichnete Noten** sind durch schriftliche Bemerkungen der Lehrkräfte und – erforderlichenfalls – durch eine Gesamtbeurteilung der Ergebnisse, über die die Klassenkonferenz entscheidet, zu ergänzen.

b) Für die Klassen 4–6

- i. enthalten die **Zeugnisse (gemäß Artikel 60)** im November und im März/April Angaben für jedes Fach. Jeder Lehrer drückt seine Beurteilung in kommentierten Mitteilungen, gegebenenfalls durch Noten ergänzt, aus.
- ii. enthalten die Zeugnisse für die Semester für jedes Fach eine A- und eine B- Note (siehe Artikel 59). Diese Noten sind durch schriftliche Bemerkungen der Lehrkräfte und – erforderlichenfalls – durch eine Gesamtbeurteilung der Ergebnisse (für das Semester oder das Schuljahr), über die die Klassenkonferenz entscheidet, zu ergänzen.

c) Das Februarzeugnis für die 7. Klasse enthält die im ersten Semester erreichten Noten A und B, gegebenenfalls durch schriftliche Bemerkungen ergänzt.

7. Abitur

Das vorliegende Kapitel wird 2018-2019 hinzugefügt. Es werden spezifische Beispiele zur Verfügung gestellt werden.

8. Häufig gestellte Fragen

Wird das neue Benotungssystem für das gesamte Sekundarsystem gelten?

Ja, aber es wird stufenweise eingeführt werden. Für die S1- bis S5 im September 2018; für die S6 im September 2019; für die S7: September 2020, 1. Abitur 2021

Wird das NBS für alle Beurteilungen angewandt werden?

Ja, das NBS wird für Beurteilungen aller Art gelten und wird in allen Leistungsberichten (Zeugnishefte) angewandt werden.

Was ist neu in vorliegendem Benotungssystem?

Das neue Benotungssystem umfasst 7 statt 10 Leistungsniveaus. Jedes Niveau ist durch einen Leistungsdeskriptor, eine Notenkatgorie und eine Definition der allgemeinen Leistung gekennzeichnet.

Alle Lehrpläne der ES enthalten jetzt fächerspezifische Leistungsdeskriptoren. Es ist wichtig, dass diese Leistungsdeskriptoren in der Planung des Lehrens, Lernens, der Bewertung und in der Berichterstattung angewendet werden.

Es wird davon ausgegangen, dass ein Schüler mit der Note 5 (Ausreichend -Notenkatgorie E) bestanden hat.

Wo findet man die fächerspezifischen Leistungsdeskriptoren?

Die Leistungsdeskriptoren werden in die Lehrpläne, die derzeit überarbeitet werden, aufgenommen. Die Leistungsdeskriptoren für bestehende Lehrpläne findet man auf der Website der ES.

Können wir einfach eine Umrechnungstabelle benutzen und mit der herkömmlichen Praxis fortfahren?

Nein, solch eine direkte Umrechnung würde/könnte eine Absenkung der Standards verursachen. Die Art und Weise, wie das neue Benotungssystem angewandt wird, muss sicherstellen, dass solch eine Absenkung vermieden wird. Zwar wird 5 jetzt als ausreichend betrachtet, dennoch darf das Niveau für die Vergabe einer „Ausreichend“ nicht von dem im vorangehenden System abweichen.

Wie vermeiden wir eine Absenkung der Standards?

Die Bewertungskriterien für die Versetzung müssen korrekt angewandt werden und gegebenenfalls muss der Schwierigkeitsgrad der Testaufgaben angepasst und sorgfältig mit den Leistungsdeskriptoren in Einklang gebracht werden.

Wird es Änderungen beim Abitur geben?

Die Prüfungen und Benotungsschemata müssen angepasst werden.

Es ist möglich, dass die Struktur bestimmter Abiturprüfungen mit der Zeit abgeändert wird, um alle einschlägigen Kompetenzen vollständiger bewerten zu können.

Ist das NBS ein normbezogenes System wie im ECTS?

Nein, das NBS ist vom ECTS inspiriert, aber es ist eher Kriterien bezogen als normbezogen.

Werden sich die Kriterien für die Versetzung ändern?

Nein, die Anzahl der zu bestehenden Fächer wird sich nicht ändern (siehe Allgemeine Schulordnung der ES).

Warum hat das NBS 7 Leistungsniveaus und eine 10-Punkte-Skala?

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler in den verschiedenen Phasen ihres Lernprozesses gerecht zu werden.

Wird das NBS Auswirkungen auf die Äquivalenzberechnung bei der Hochschulzulassung haben?

Ja; Alle Delegationen müssen zu gegebener Zeit den zuständigen nationalen Einrichtungen das NBS mitteilen. Die Äquivalenztabelle wird entsprechend aktualisiert werden.

Wird es für einen Schüler möglich sein, eine 10 zu erhalten?

Ja; 10 bedeutet eine ausgezeichnete Leistung, die sogar geringe Unzulänglichkeiten aufweisen darf.

Anlagen

I Generische Beispiele

Entwurf Generisches Beispiel für S5 - Sprache

1 Was möchte ich beurteilen?

- Kompetenzen
 - Lesen
 - Interpretation
 - Fachkompetenz
 - Schreiben
 - Argumentieren/Begründen

- Ziele
 - Der Schüler weist Kenntnis und Verständnis des Inhalts und der Charaktere eines schriftlichen Textes aus einer fiktionalen Quelle nach (der nicht in der Klasse behandelt wurde);
Der Schüler ist in der Lage, den Inhalt und (technische) Merkmale eines Textes zu analysieren und interpretieren;
Der Schüler ist in der Lage, fachspezifische Konzepte und eine fachspezifische Terminologie einzusetzen und anzuwenden.
 - Der Schüler ist in der Lage, einen kohärenten und strukturierten Text zu verfassen;
Der Schüler ist in der Lage, einen Text zu produzieren, der eine angemessene Antwort auf die Aufgabe darstellt;
Der Schüler legt Gründe und/oder Erklärungen für Meinungen und Ideen dar;
Der Schüler wendet Grammatik- und Rechtschreibregeln an;
Der Schüler verwendet einen angemessenen und vielfältigen Wortschatz.

- Inhalt

Literarische und nicht-literarische Texte/Aufgaben sind auf dem Niveau von S5. Sprachkonventionen, fachspezifische Konzepte und Terminologie usw. spiegeln das in der Klasse Gelernte wieder.

2 Wie werde ich beurteilen?

- Summativer Test → Ende von S5
- Ganzheitlicher Test (offene Fragen/Aufgaben/Aufträge)
- Beurteilung durch die Lehrkraft
- Schriftliche Prüfung
- Lang-Test

3 Wie wird mein Test aussehen?⁵

Beispiel einer Testmatrix: Sprache 1, S5, Lesen und Schreiben

Aufgabe	Kompetenz(en)	Ziele	Fragen (F)		Gewichtung in %	Gewichtung in Punkten
			Reproduktion	Produktion		
		Der Schüler ist in der Lage...				
Literarischer Text/Auszug, der nicht in der Klasse behandelt wurde, mit einer begrenzten Anzahl offener Fragen	Lesen	... ein Verständnis des Inhalts und der Charaktere eines literarischen Texts nachzuweisen		F1		15
	Interpretation	... den Inhalt eines Textes zu analysieren und zu interpretieren		F2		18
	Fachkompetenz	... einschlägige Konzepte und Terminologien einzusetzen und anzuwenden		F3		15
					50%	48
Nicht-literarischer Stimulus mit einer schriftlichen Aufgabe.	Schreiben, Sprachkompetenz	... einen kohärenten und strukturierten Text zu schreiben		F4		12
		... einen Text zu produzieren, der eine angemessene Antwort auf die Aufgabe ist			12	
		... Grammatik- und Rechtschreibregeln anzuwenden			6	
		... einen angemessenen und vielfältigen Wortschatz zu verwenden			6	
	Argumentieren/ Begründen/ Kritisches Denken	... Gründe und/oder Erklärungen für Meinungen und Ideen darzulegen mit Bezug auf die persönlichen Erfahrungen			12	
					50%	48
					100%	96

⁵ Siehe auch *Harmonisierte Benotung am Ende der 5. Klasse* (Az.: 2013-05-D-34-de-13), Anhang I, Schriftliche Prüfung in der Sprache 1 Harmonisierte Benotung

Musterfragen für diesen Test:

- F1 Fasse den Inhalt des Textauszugs zusammen.
- F2 Gib eine detaillierte Charakterisierung der Personen in dem Textauszug.
- F3 Analysiere die Sprache des Textauszugs. Verwende einschlägige Konzepte und Terminologien.
- F2/F3 Charakterisiere die Personen in dem Textauszug und zeige, wie sich dies in der Sprache widerspiegelt.
- F4 Stimulus: Mitteilung der Schulleitung, dass ab kommenden Schuljahr jeder Schüler eine Schulagenda erhält, deren Gebrauch Pflicht ist.
Aufgabe: Im Namen deiner Klasse schreibst du einen förmlichen Brief an den beigeordneten Direktor deiner Schule, indem du erläuterst, warum du mit dieser neuen Vorschrift einverstanden bist oder nicht.

4 Wie werde ich die Schülerleistung evaluieren?

Beispiel eines Bewertungsrasters zur Evaluierung der Leseaufgabe

Aspekte zur Urteilsfindung	15 P	12 P	9 p	6 p	3 P	1 P	0 P
Lesen: Zusammenfassung	Ausgezeichnet Inhalt und Struktur der Zusammenfassung entsprechen in jeglicher Hinsicht den Erwartungen!	Sehr gut Inhalt und Struktur der Zusammenfassung sind sehr gut!	Gut Inhalt und Struktur der Zusammenfassung sind gut.	Befriedigend Inhalt und Struktur der Zusammenfassung erfüllen die Anforderungen, lassen aber Raum zur Verbesserung.	Ausreichend Inhalt und Struktur der Zusammenfassung erfüllen lediglich die Grundanforderungen und lassen Raum zur Verbesserung.	Mangelhaft Inhalt und Struktur der Zusammenfassung erfüllen nicht einmal die Grundanforderungen und müssen verbessert werden.	Unge-nügend Inhalt und Struktur sind sehr schlecht!
Fachkomp.: Sprachanalyse	Ausgezeichnet Ausgezeichnete und vollständige Analyse. Professionelle Anwendung von Konzepten und Terminologie.	Sehr gut Sehr gute und ausführliche Analyse. Sehr gute Anwendung von Konzepten und Terminologie.	Gut Gute Analyse und gute Anwendung von Konzepten und Terminologie.	Befriedigend Befriedigende Analyse und Anwendung von Konzepten und Terminologie, aber es besteht Raum zur Verbesserung.	Ausreichend Die Analyse und die Anwendung von Konzepten und Terminologie entsprechen lediglich den Grundanforderungen und lassen Raum zur Verbesserung.	Mangelhaft Die Analyse und die Anwendung von Konzepten und Terminologie entsprechen nicht einmal den Grundanforderungen und müssen verbessert werden.	Unge-nügend Die Analyse und die Anwendung von Konzepten und Terminologie sind sehr schlecht!
Aspekte zur Urteilsfindung	18 P	15 P	12 P	9 P	6 P	3 P	0 P
Interpretation: Analyse und Interpretation von Personen	Ausgezeichnet Ausgezeichnete und professionelle Analyse und Interpretation.	Sehr gut Sehr gute und ausführliche Analyse und Interpretation.	Gut Gute Analyse und Interpretation..	Befriedigend Befriedigende Analyse und Interpretation, aber es besteht Raum zur Verbesserung.	Ausreichend Die Analyse und Interpretation entsprechen lediglich den Grundanforderungen und lassen Raum zur Verbesserung.	Mangelhaft Die Analyse und Interpretation entsprechen nicht einmal den Grundanforderungen und müssen verbessert werden.	Ungenügend Die Analyse und Interpretation sind sehr schlecht!

Beispiel eines Bewertungsrasters zur Evaluierung der Schreibaufgabe

Aspekte zur Urteilsfindung	12 P	10 P	8 P	6 P	4 P	2 P	0 P
Struktur	<p>Ausgezeichnet</p> <p>Regeln zum Verfassen eines förmlichen Briefs wurden angewandt Textstruktur entspricht vollständig den Standards! Absätze sind klar voneinander getrennt und ausgezeichnet präsentiert.</p>	<p>Sehr gut</p> <p>Die Regeln zum Verfassen eines förmlichen Briefs wurden angewandt und die Textstruktur ist sehr gut! Die Absätze sind klar voneinander getrennt und sehr gut präsentiert.</p>	<p>Gut</p> <p>Die Regeln zum Verfassen eines förmlichen Briefs wurden allgemein eingehalten. Die Textstruktur ist gut. Die Absätze sind klar voneinander getrennt und gut präsentiert.</p>	<p>Befriedigend</p> <p>Der Briefaufbau und die Textstruktur erfüllen die Anforderungen, lassen aber Raum zur Verbesserung.</p>	<p>Ausreichend</p> <p>Der Briefaufbau und die Textstruktur entsprechen lediglich den Grundanforderungen und lassen Raum zur Verbesserung.</p>	<p>Mangelhaft</p> <p>Der Briefaufbau und die Textstruktur entsprechen nicht einmal den Grundanforderungen und müssen verbessert werden.</p>	<p>Ungenügend</p> <p>Der Briefaufbau und die Textstruktur sind sehr schlecht!</p>
Verbindung mit der Aufgabe	<p>Die Anforderungen des Stimulus wurden ausgezeichnet erfüllt.</p>	<p>Die Anforderungen des Stimulus wurden sehr gut erfüllt.</p>	<p>Die Anforderungen des Stimulus wurden gut erfüllt.</p>	<p>Die Anforderungen des Stimulus wurden in befriedigender Weise erfüllt.</p>	<p>Die Anforderungen des Stimulus wurden in ausreichender Weise erfüllt.</p>	<p>Die Anforderungen des Stimulus wurden nicht ausreichend erfüllt.</p>	<p>Die Anforderungen des Stimulus wurden nicht erfüllt. Die Verbindung mit dem Stimulus ist inkorrekt.</p>
Argumentieren/Begründen	<p>Sehr überzeugende und vielfältige Argumente zur Untermauerung der Meinung des Schülers werden dargelegt.</p>	<p>Überzeugende und ziemlich vielfältige Argumente zur Untermauerung der Meinung des Schülers werden dargelegt.</p>	<p>Einige korrekte Argumente werden dargelegt.</p>	<p>Sehr wenige angemessene Argumente werden dargelegt.</p>	<p>Fast keine (angemessenen) Argumente werden dargelegt.</p>		

Aspekte zur Urteilsfindung	6 Punkte	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 P	1 P	0 P
Korrekt Sprachgebrauch	Ausgezeichneter Sprachgebrauch Sehr gut formulierte Sätze, ausgezeichnete Anwendung von Grammatik- und Rechtschreibregeln.	Sehr guter Sprachgebrauch. Gut formulierte Sätze, sehr gute Anwendung von Grammatik- und Rechtschreibregeln.	Guter Sprachgebrauch Gute Sätze, gute Anwendung von Grammatik- und Rechtschreibregeln, nur kleinere Fehler.	Befriedigender Sprachgebrauch Satzbau, Grammatik und Rechtschreibung entsprechen im Allgemeinen den üblichen Standards; einige wenige offensichtliche Fehler. Es besteht Raum für Verbesserungen	Ausreichender Sprachgebrauch Satzbau, Grammatik und Rechtschreibung entsprechen knapp den üblichen Standards; der Text enthält offensichtliche Fehler. Die Sprachfertigkeiten müssen verbessert werden.	Der Sprachgebrauch ist mangelhaft und Grammatik- und Rechtschreibfehler schwächen die Aussage.	Der Sprachgebrauch ist ungenügend und Grammatik- und Rechtschreibfehler schwächen die Aussage deutlich.
Stil, Sprachniveau	Gut gewählter und vielfältiger Wortschatzgebrauch (förmlicher Brief).	Angemessen er und vielfältiger Wortschatzgebrauch.	Einfacher aber korrekter Wortschatzgebrauch.	Begrenzter Wortschatzgebrauch.	Begrenzter und manchmal inkorrekt Wortschatzgebrauch.		

5 Wie werde ich über (eine) Leistung(en)/die Gesamtleistung berichten?

Beispiel der Übersetzung von Testpunkten in Notenkategorien und Noten nach Punkten

Punkte	Notenkategorien	Punkte	Noten nach Punkten
94-96	A Ausgezeichnet	94-96	10
91-93		91-93	9,5
88-90		88-90	9,0
84-87	B Sehr gut	84-87	8,5
79-83		79-83	8,0
71-78	C Gut	71-78	7,5
62-70		62-70	7,0
54-61	D Befriedigend	54-61	6,5
45-53		45-53	6,0
37-44	E Ausreichend	37-44	5,5
28-36		28-36	5,0
13-27	F Mangelhaft (Minderleistung)	13-27	3,0-4,5
0-12	Fx Ungenügend (Minderleistung)	0-12	0,0-2,5

Entwurf Generisches Beispiel für S3 – Naturwissenschaften

Hinweis: Da zurzeit kein geeigneter Lehrplan für Naturwissenschaften besteht, ist das hier ein lediglich veranschaulichendes und kein reales Beispiel.

1 Was möchte ich beurteilen?

- Kompetenzen
 - Wissen
 - Verständnis
 - Anwendung
 - Analyse
 - Schriftliche Mitteilungen
 - (Kompetenzen wie in LD für Naturw.)
- Lernziele
 - Die Schüler können die Strukturen von Tieren und Pflanzenzellen verstehen, erklären und untersuchen und sie mit ihrer Funktion in Verbindung bringen. Der Schwerpunkt liegt auf Verstehen und Erklären.
- Inhalt
 - Zellstruktur
 - Zellfunktion
 - Mikroskopie
 - Berechnung der Vergrößerung

2 Wie werde ich beurteilen?

- Summativer Test
- Analytischer Test
- Beurteilung durch die Lehrkraft
- Schriftliche Fragen – Langer Test

3 Wie wird mein Test aussehen?

Beispiel einer Testmatrix: Naturwissenschaften, schriftlicher Test, S3

Aufgabe	Kompetenzen	Ziele	Fragen		Gewichtung (%)	Gewichtung (Punkte)
			Reproduktion	Produktion		
		Der Schüler...				
Schriftlicher Frage-satz	Wissen (30%)	...kann eine Zelle definieren	F1		2%	1
		...kann die Abmessung einer menschlichen/ pflanzlichen Zelle angeben	F3a)	F3b)	2% + 4%	1 + 2
		...kann die verschiedenen Bauteile einer Zelle nennen	F4a)		8%	4
		... kann die Funktionen der verschiedenen Teile eines Mikroskops benennen und angeben	F2a) F2b)		2% 12%	1 6

	Verständnis (10%)	...kann die Beziehung zwischen dem Aufbau der Zelle und ihrer Funktion aufzeigen	F4b)		10%	5
	Anwendung (20%)	...kann die Bezeichnung einer nicht gesehenen Zelle wiedererkennen und ihre Bestandteile zeichnen ... kann die effektive Größe einer bestimmten Zelle anhand eines vorgegebenen Maßstabs berechnen		F5a) + F5b) F3c) + F5c)	6% + 6% 6% + 2%	3 + 3 3 + 1
	Analyse (20%)	...kann die Reaktion, die in einer Zelle vonstattengeht, auf Grundlage vorgegebener Daten erläutern		F6a) F6b) F6c)	12% 4% 4%	6 2 2
	Schriftliche Kommunikation (20%)	... kann den geforderten wissenschaftlichen Wortschatz einsetzen ...kann logisch und klar schreiben ...kann korrekt zeichnen und beschriften	Benotet, um global zuerkannt zu werden.	Benotet, um global zuerkannt zu werden. F5a) + F6a)	10% 4% + 6%	5 2+3
					100%	50

Musterfragen für diesen Test:

1. Definiere eine Zelle. (1)
2. a) Welches Gerät benutzt du zur Beobachtung von Zellen? (1)
b) Bezeichnung der Funktionen der verschiedenen Teile dieses Geräts wie angezeigt. (6)
3. a) Gib die Größe einer menschlichen Zelle an. (1)
b) Vergleiche die Größe einer menschlichen Zelle mit der einer Pflanzenzelle auf dem bereitgestellten Bild. (2)
c) Mit welcher Vergrößerung wurde das Bild der Pflanzenzelle gemacht? (3)
4. a) Beschrifte das Schaubild der Zelle korrekt. (4)
b) Gib die Funktionen von drei der bezeichneten Teile an und erkläre, wie für jedes Teil die Strukturen der bezeichneten Teile ihre jeweilige Funktionsweise ermöglichen. (5)
5. a) Skizziere anhand des bereitgestellten Fotos die Pflanzenzelle. (3)
b) Gib die Bezeichnungen der Bestandteile dieser Zelle an auf Grundlage deines Wissens über die menschliche Zelle. (3)
c) Berechne die effektive Größe dieser Zelle anhand des vorgegebenen Maßstabs. (1)
6. a) Zeichne eine grafische Darstellung der bereitgestellten Daten. (6)
b) Beschreibe die Entwicklung im [CO₂]-Niveau. (2)
c) Warum steigt die Konzentration? (2)

4 Wie werde ich die Schülerleistung evaluieren?

Benotungsschema – Bewertungsraster

5 Wie werde ich über eine Leistung/Leistungen/die Gesamtleistung berichten?

	A (9,0-10 – Ausgezeichnet)	B (8,0-8,9 – Sehr gut)	C (7,0-7,9 – Gut)	D (6,0-6,9 – Befriedigend)	E (5,0-5,9 – Ausreichend)	F (3,0-4,9 – Mangelhaft/ Minderleistung)	FX (0-2,9 – Ungenügend/ Minderleistung)
Fachkenntnisse	Zeigt umfassendes Sachwissen 15	Zeigt ein sehr breites Sachwissen 14	Zeigt ein breites Sachwissen 13	Zeigt ein angemessenes Wissen von Fakten und Definitionen 12	Kann grundlegende Namen, Fakten und Definitionen wiedergeben 11	Kann Sachinformationen in geringem Maße wiedergeben 10	Kann Sachinformationen in sehr geringem Maße wiedergeben 5
Verständnis	und beherrscht und nutzt naturwissenschaftliche Konzepte und Prinzipien umfassend. 5	und beherrscht und nutzt naturwissenschaftliche Konzepte und Prinzipien. 4,5	und gutes Verständnis für hauptsächliche naturwissenschaftliche Konzepte und Prinzipien. 4	sowie Verständnis für grundlegende naturwissenschaftliche Konzepte und Prinzipien. 3,5	und versteht lediglich grundlegende naturwissenschaftliche Konzepte und Prinzipien 3	und zeigt ein begrenztes Verständnis für naturwissenschaftliche Konzepte und Prinzipien. 2	und zeigt ein sehr begrenztes Verständnis für naturwissenschaftliche Konzepte und Prinzipien. 1
Anwendung	Stellt Verbindungen zwischen verschiedenen Teilen des Lehrplans her, wendet Konzepte auf ein breites Spektrum von unbekanntem Situationen an und macht angemessene Voraussagen. 10	Stellt Verbindungen zwischen verschiedenen Teilen des Lehrplans her und wendet Konzepte und Prinzipien auf unbekanntem Situationen an. 9	Ist in der Lage, Kenntnisse auf unbekanntem Situationen anzuwenden. 8	Ist in der Lage, Kenntnisse auf ähnliche Situationen anzuwenden. 7	und kann grundlegende Kenntnisse auf ähnliche Situationen anwenden. 6	 5	/ 2

Bewertung	Ist fähig, detaillierte und kritische Analysen und Erklärungen von komplexen Daten anzufertigen. 10	Analysiert und erklärt komplexe Daten richtig und vollständig. 9	Fertigt richtige und vollständige Auswertungen sowie Erklärungen von einfachen Daten an. 8	Fertigt grundlegende Auswertungen und Erklärungen von einfachen Daten an. 7	Kann bei vorgegebener Struktur einfache Daten auswerten und erklären. 6	Kann Daten nur mit deutlicher Anleitung nutzen. 5	Ist nicht in der Lage, Daten angemessen zu nutzen. 2
Kommunikation (mündlich und schriftlich)	Kommuniziert fachlich korrekt unter richtiger Anwendung der Fachsprache. Zeigt eine sehr gute Fähigkeit zur Darstellung. 10	Kommuniziert fachlich korrekt unter richtiger Anwendung der Fachsprache. Zeigt eine sehr gute Fähigkeit zur Darstellung 9	Kommuniziert meist fachlich korrekt unter richtiger Anwendung der Fachsprache. Zeigt gute Fähigkeit zur Darstellung. 8	Die Darstellungen sind überwiegend strukturiert und benutzt grundlegende Fachbegriffe. Zeigt zufriedenstellende Fähigkeiten zur Darstellung. 7	Benutzt grundlegende Fachbegriffe, aber den Darstellungen fehlt es an Struktur oder Klarheit. Zeigt zufriedenstellende Fähigkeiten zur Darstellung 6	Die Darstellungen sind grundsätzlich unzureichend oder unvollständig bei schlechter Nutzung der Fachsprache. Noch akzeptable Mängel bei den Fähigkeiten zur Darstellung 5	Besitzt völlig unzureichende Fähigkeiten zur Darstellung und Kommunikation. 2

In diesem Beispiel verteilen sich die Verrechnungspunkte über verschiedene Kompetenzen bzw. Kompetenzbereiche (Wissen, Verstehen, Anwendung, Analyse und Kommunikation). Die verschiedenen Schwierigkeitsgrade/Anforderungsniveaus sind über alle Leistungsdeskriptoren hinweg verteilt (s. Modell 2). Wir müssen für jedes Leistungsniveau die Punkte über die verschiedenen Elemente hinweg zusammenrechnen, um die Note(nkategorie) zu bestimmen. Die Verbindung zwischen Verrechnungspunkten und Leistungsdeskriptoren kann in der Benotungspraxis nicht als ein absolut exakter Vorgang durchgeführt werden, es ist möglich, dass einige Anpassungen bei der Zuordnung von Verrechnungspunkten zu Noten(kategorien) vorzunehmen sind. Wenn jeder Verrechnungspunkt als eine Leistung in einem Notenkategorienbereich betrachtet wird, wird eine Verrechnungspunkte- und Notenverteilung erreicht.

Beispiel einer Umrechnung der erreichten Punkte eines Tests in eine Note.

Punkte	Noten
46 – 50	A (Ausgezeichnet)
42 – 45,5	B (Sehr gut)
37 - 41	C (Gut)
33 – 36,5	D (Befriedigend)
28 - 32	E (Ausreichend)
13 – 27	F (Mangelhaft (Minderleistung))
0 – 12	Fx (Ungenügend (Minderleistung))

II Beispiele – Erster Zyklus + Harmonisierte Examen in S5 oder lange Teste

Erster Zyklus S1-S3

- Mathematik
- Physik

Harmonisierte Examen in S5

- Biologie
- Ökonomie
- Geschichte
- Sprache 1
- Sprache 3
- Mathematik
- ONL
- Sport
- Geographie